

Lebensader Oberrhein

Naturvielfalt von nass bis trocken

Newsletter Nr. 3



Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde des NABU, liebe NABU-Aktive, liebe Interessierte,

das Jahr neigt sich dem Ende zu. Unser Projekt Lebensader Oberrhein läuft bereits seit einem Jahr und wir konnten in diesem ersten Jahr bereits einiges bewegen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Allgemeines

- Den Newsletter gibt es jeweils für Baden-Württemberg bzw. Rheinland-Pfalz.
- Zu beiden Newslettern können Sie sich direkt über die Projekthomepage anmelden unter: www.lebensader-oberrhein.de/newsletter.html
- Weitere Informationen und Neuigkeiten finden Sie ebenfalls auf der Internetseite www.lebensader-oberrhein.de

Rückblick Termine

- Im September und Oktober fanden diverse Informationsveranstaltungen im Raum Schwetzingen statt.
- Im November wurde das Projekt auf den Mitgliederversammlungen des NABU-Bundesverbandes und des NABU-Landesverbandes Baden-Württemberg mittels einer kleinen Ausstellung präsentiert
- Am 27.11.2014 trafen sich Pressevertreter /-innen im Hirschackerwald bei Schwetzingen im Rahmen des dortigen Maßnahmenbeginns.

Kontakt

NABU Baden-Württemberg

Dr. Katrin Fritzsch
Projektleiterin BW
Tel. +49 (0)711.9 66 72-39
Fax +49 (0)711.9 66 72-33
Katrin.Fritzsch@NABU-BW.de

Anke Beisswänger
Tel. +49 (0)711.9 66 72-38
Fax +49 (0)711.9 66 72-33
Anke.Beisswaenger@NABU-BW.de

www.lebensader-oberrhein.de



Termine

- Vom **03. Bis 06. Januar 2015** finden die **Naturschutztage in Radolfzell** am Bodensee statt. Traditionell stellt der NABU dort seine Arbeit vor. Es werden jedes Jahr zahlreiche Naturfreunde erwartet, die wir dort auch über unsere Arbeit im Projekt Lebensader Oberrhein informieren können.
- Vom **13. Januar bis Mitte Februar 2015** wird unser Projekt im Rahmen einer kleinen Ausstellung im **Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört** präsentiert. Die Öffnungszeiten finden Sie unter <http://www.naturschutz.landbw.de/servlet/is/68192/>
- Am **25. Februar 2015** startet in Baden-Württemberg die erste **Ausbildung der Biodiversitätsbotschafter /-innen** im Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört. Weitere Infos unten bzw. in Anhang 1.
- Haben Sie Ideen für Veranstaltungen Ihrer NABU-Gruppen, um die Bevölkerung über die Naturvielfalt im Projektgebiet zu informieren? Melden Sie sich bitte!

Fotowettbewerb abgeschlossen

Der erste Fotowettbewerb im Rahmen des Projekts ist abgeschlossen. Wir haben rund 500 Fotos aus dem Projektgebiet erhalten. Ein herzlicher Dank geht an alle Einsenderinnen und Einsender! Aus der Vielzahl der Motive wurden 12 Siegerfotos ausgewählt. Einige der Fotos sehen Sie rechts.

Ausbildung von Biodiversitätsbotschafter /-innen

Nachdem im Projekt „Lebensader Oberrhein“ in Rheinland Pfalz bereits 2014 die ersten Biodiversitätsbotschafter /-innen ausgebildet wurden, stehen nun auch die Termine und Inhalte für die erste Ausbildung in Baden-Württemberg fest.

In Kooperation mit dem Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört beginnt die Ausbildung am 25. Februar 2015.

Weitere Termine und Inhalte finden Sie in Anhang 1 oder auf der Homepage unter <http://lebensader-oberrhein.de/baden-wuerttemberg-342.html>

Sollten Sie Interesse an der Ausbildung haben, dann melden Sie sich bitte bis 15.02.2015 bei Anke Beisswänger an: Anke.Beisswaenger@NABU-BW.de, 0711.96672-38



Erster Platz, S. Streckies



Zweiter Platz, J. Nichell



Dritter Platz, K. Hammer



Vierter Platz, M. Held



Fünfter Platz, A. Neufang

Aktuelle Informationen über Naturschutzmaßnahmen

Die für das Jahr 2014 geplanten Maßnahmen im Hirschackerwald bei Schwetzingen und in der Schwetzinger Hardt nord-westlich von Walldorf wurden umgesetzt. Die Bevölkerung vor Ort wurde durch Pressearbeit, Maßnahmenbanner und unsere Projektbotschafter /-innen informiert und eingebunden.

- Im Norden des **Hirschackerwaldes** wurde in der letzten Novemberwoche 2014 mit den Waldarbeiten begonnen. Der NABU arbeitete dabei eng mit dem Bundesforst zusammen. Gearbeitet wurde auf acht Teilflächen, die alle jeweils deutlich kleiner als einen Hektar sind und insgesamt 2,7 Hektar umfassen. Das Wurzelwerk bleibt zunächst im Boden und wird voraussichtlich im Frühjahr 2015 gerodet. Da wir uns hier auf einem ehemaligen militärischen Übungsgelände bewegen, muss der Kampfmittelräumdienst erst einmal sicherstellen, dass die Arbeiten gefahrlos fortgeführt werden können.
- In der **Schwetzinger Hardt** im Bereich des „Saupferchbuckels“ wurde der umgekehrt V-förmige Dünenzug, der sich von Nord nach Südost über eine Strecke von ca. 1,5 km zieht, teilweise entwaldet. In Kooperation mit ForstBW wurden Anfang November 2014 zwei kleinere Lichtinseln von 0,3 und 0,5 ha Fläche durch die Entnahme von Schwarzkiefernstangenhölzern geschaffen. Die Bäume wurden samt Stubben entfernt. In den Randbereichen wurden einzelne Bäume entnommen, so dass ein langsamer Übergang in die dichten umliegenden Bestände erfolgt.

Die Maßnahmen im Hirschackerwald und in der Schwetzinger Hardt haben ein gemeinsames Ziel: die Entwicklung und Vernetzung von Sandlebensräumen. Dafür müssen wir Bäume fällen. Den „Mut zur Lücke“ haben wir bewiesen – nun brauchen wir Geduld. Die Pflanzen und Tiere der Sandlebensräume werden nach und nach die Flächen erobern. Was man sich angesichts des nun herrschenden Zustandes zugegebenermaßen noch nicht so recht vorstellen kann: Bald werden die Besucher und Besucherinnen des Hirschackerwaldes in einer schönen, halboffenen Waldlandschaft spazieren gehen können.



Länderübergreifender Austausch

Zählt man alle Haupt- und Nebendeiche des Rheins im Hotspotgebiet zusammen, kommt man auf insgesamt über 600 Deichkilometer! Rheindeiche sind verbindende Elemente, Trockenbiotope im Auebereich – ohne „Rücksicht“ auf Landesgrenzen. Ausbau und Pflege der Deiche sind eine wichtige Stellgröße für die Artenvielfalt. Belange des Hochwasserschutzes stehen hier oft den Vorstellungen des Naturschutzes entgegen. Am 28.11.2014 trafen sich in Karlsruhe nun Vertreter /-innen von Wasserwirtschaft und Naturschutz aus allen drei Bundesländern des Hotspotgebietes, um sich über Deichpflege auszutauschen. Ein jährlicher Austausch ist geplant.

Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit



Eine unterstützende Förderung erfolgt durch die Bundesländer Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Hessen



Personalwechsel in der NABU-Landesgeschäftsstelle Baden-Württemberg

Katrin Scholderer steigt Ende des Jahres aus dem Projekt aus, um in Elternzeit zu gehen. Den Bereich „Kommunikation“ in Baden-Württemberg übernimmt Anke Beisswänger.

Bitte geben Sie den Newsletter doch an weitere Interessierte weiter!

Haben Sie Fragen oder Anregungen zum Projekt? Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihre E-Mail!

Wir wünschen Ihnen schon heute eine gute Adventszeit, erholsame Feiertage und einen guten Start ins neue Jahr.

Herzliche Grüße senden



Dr. Katrin Fritsch,



Katrin Scholderer

und



Anke Beisswänger



Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit



Eine unterstützende Förderung erfolgt durch die Bundesländer Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Hessen



Anhang 1: Ausbildung von Biodiversitätsbotschafter /-innen

Ein wichtiges Ziel des Projekts Lebensader Oberrhein ist es, Menschen dafür zu gewinnen, sich als Botschafter /-innen für die außergewöhnliche Natur am Oberrhein zu engagieren. Gemeinsam mit dem Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört (NAZKA) bietet der NABU 2015 einen Kurs zur **Ausbildung von Botschafter /-innen für die biologische Vielfalt** an. Durch sechs Themenabende im NAZKA und fünf Exkursionen in den Lebensräumen von nass bis trocken erwerben die Teilnehmenden das Rüstzeug, um als Botschafter- /innen für die biologische Vielfalt aktiv zu werden. Mit eigenen Führungen, Vorträgen oder Aktionen zum Mitmachen werden sie für „ihre“ Natur und schaffen Bewusstsein für das Besondere vor der eigenen Haustür.

Die frisch gebackenen Botschafter /-innen bekommen ein Zertifikat, das sie als Kenner/-innen des Hotspots ausweist. Die Teilnahme am Kurs ist kostenlos, Fahrt- und Verpflegungskosten müssen selbst getragen werden. Der Start ist am 25. Februar 2015. Die Exkursionen, die ab Mai 2015 jeweils samstags stattfinden, werden mit den Teilnehmenden vereinbart.

Interesse? Melden Sie sich bis zum 15. Februar 2015 beim NABU Baden-Württemberg an: Anke.Beisswaenger@NABU-BW.de, 0711 / 96672-11

Einführungsveranstaltung:

Das Hotspot-Gebiet Oberrhein - Wie Vater Rhein die Landschaft formte

Mittwoch, 25.02.2015 18.00 - 20.30 Uhr

Martin Klatt (NABU Baden-Württemberg)

Die Landschaft am Nördlichen Oberrhein ist außergewöhnlich vielgestaltig und umfasst die Rheinauen ganz im Westen, die benachbarte Hardtebene mit ihrem kiesig-sandigen Untergrund und die alte Feuchtgebietslandschaft der Kinzig-Murg-Rinne. Wegen des Reichtums an Lebensräumen, die den Bogen von nass bis trocken spannen, und der dort lebenden Fülle an Tier- und Pflanzenarten hat das Bundesamt für Naturschutz (BfN) diese Landschaft in Rheinland-Pfalz, Hessen und Baden-Württemberg zum „Hotspot“ der biologischen Vielfalt erklärt. Letztlich haben wir der formenden Kraft des Rheins diese Vielfalt zu verdanken. Der Vortrag beleuchtet die Entstehungsgeschichte der Landschaft und stellt deren Besonderheiten vor.

Wie mache ich eine gute Führung?

Mittwoch, 04.03.2015 18.00 - 20.30 Uhr

Kerstin Wernicke (NABU-Zentrum Federsee)

Um als Botschafter /-in für die biologische Vielfalt im „Hotspot-Gebiet“ Lebensader Oberrhein wirken zu können, bedarf es ohne Frage des Hintergrundwissens über die Lebensräume und deren Lebensgemeinschaften aus Tieren und Pflanzen. Nach der Devise „Wie sag‘ ich’s meinem Kinde?“ ist es darüber hinaus enorm wichtig, eigene Führungen und Präsentationen so zu gestalten, dass es dem Publikum Spaß macht, dabei zu sein. Die Referentin gibt nützliche und spannende Tipps für den Aufbau einer gelungenen Führung und kann dabei aus dem reichen Erfahrungsschatz ihrer Arbeit

Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit



Eine unterstützende Förderung erfolgt durch die Bundesländer Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Hessen



beim NABU-Zentrum Federsee schöpfen. Am Ende werden die künftigen Botschafter /-innen für die biologische Vielfalt am Oberrhein fit für ein gutes „Ökotainment“ sein!

Hotspot Oberrhein. Von nass bis trocken - Teil I - Rheinauen und die Kinzig-Murg-Rinne

Mittwoch, 11.03.2015 18.00 - 20.30 Uhr

Franz Debatin (NABU-Gruppe Hambrücken), Martin Klatt (NABU Baden-Württemberg)

Der Rhein kann nördlich der Staustufe bei Iffezheim seine Auwälder wie früher bei Hochwasser fluten. Er sorgt damit für den dynamischen Wechsel zwischen Hoch- und Niedrigwasser, der die Aue ausmacht. Der nasse Flügel unseres Hotspots wird neben den Rheinauen durch die Feuchtgebiete der Kinzig-Murg-Rinne geprägt. Diese nacheiszeitliche Flusslandschaft hat sich bis heute in kleinen Resten erhalten können, die praktisch alle prominente Flächen für den Naturschutz sind. Die Saalbachaue nordwestlich von Bruchsal gehört dazu. Dieses größte Wiesenband in der nördlichen Oberrheinebene beherbergt eine Vielzahl bedrohter Tier- und Pflanzenarten und ist auch zur Zeit des Vogelzuges eine spannende Adresse für Naturbeobachtungen.

Hotspot Oberrhein. Von nass bis trocken - Teil II - Dünen und Flugsandfelder

Mittwoch, 18.03.2015 18.00 - 20.30 Uhr

Armin Jendrysik (NABU-Bezirksverband Rhein-Neckar-Odenwald), Martin Klatt (NABU Baden-Württemberg)

Dünen gehören ans Meer oder in die Wüste. Das aber ist nicht die ganze Wahrheit geografischer Landschaftskunde! Am nördlichen Oberrhein begegnet man Dünen und Flugsandfeldern, die nach der letzten Eiszeit entstanden und bundesweit einzigartig sind. Tiere und Pflanzen, die auf den Sandböden leben, müssen Überlebenskünstler sein, denn dort, wo die Sonne den Boden erreicht, wird es sehr heiß – bis zu 60° C! Und es ist sehr trocken, denn Regenwasser versickert im Sand sehr schnell und ist für Pflanzenwurzeln nicht mehr zu erreichen. Der trockene Flügel im Hotspot mit seinen überraschend anderen Lebensgemeinschaften wird in Wort und Bild vorgestellt.

Schutzgebiete im Hotspot - Was ist zu beachten?

Mittwoch, 25.03.2015 18.00 - 20.30 Uhr

Kerstin Arnold (Regierungspräsidium Karlsruhe)

Die Besonderheit der Landschaften am nördlichen Oberrhein spiegelt sich nicht zuletzt dadurch wider, dass hier viele Schutzgebiete eingerichtet wurden, in denen jeweils ein besonderes Reglement gilt, um für den Schutz der Tiere und Pflanzen aber auch der einzigartigen Landschaft zu sorgen. Natur- und Landschaftsschutzgebiete, Vogelschutz- und FFH-Gebiete und geschützte Biotopelautet die Namensvielfalt geschützter Flächen, die oft mehr verwirrt als Klarheit schafft. Was in den Schutzgebieten erlaubt ist und was nicht, worauf bei Führungen in diesen Gebieten zu achten ist, wird an diesem Abend geklärt. Schließlich dienen die Schutzgebiete der Erhaltung der biologischen Vielfalt und so sollten die Botschafter /-innen das Instrumentarium des Gebietsschutzes gut kennen.

Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit



Eine unterstützende Förderung erfolgt durch die Bundesländer Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Hessen



Was passiert im Hotspot? Das Projekt „Lebensader Oberrhein“ stellt sich vor

Mittwoch, 22.04.2015 18.00 - 20.30 Uhr

Dr. Katrin Fritzsch (NABU Baden-Württemberg)

Abholzen von Bäumen für den Naturschutz? Das darf doch wohl nicht wahr sein! Gefräßige Schafe und Ziegen in wertvolle Schutzgebiete treiben? Wer macht denn sowas? Sowas machen Naturschützer /-innen in unserem Hotspot und sie tun der Natur damit etwas Gutes! Gerade die Pflanzen und Tiere der sandigen Böden brauchen unbedingt Licht und sie brauchen auch das gelegentliche Aufreißen des Bodens, damit Samen keimen oder Wildbienen ihre Bodennester anlegen können. Im Rahmen des Projektes sind deshalb Maßnahmen geplant oder schon in vollem Gange, die gezielt den Wesen helfen, die zwar an das schwierige Sandleben angepasst aber leider sehr konkurrenzschwach sind. Auch der nasse Flügel im Spektrum der Hotspot-Lebensräume wird im Projekt gefördert. Wie das geht und wer profitiert, ist Inhalt dieses Vortrags der Projektleiterin.

Exkursionen im Sommer

Im Anschluss an den theoretischen Teil unserer Ausbildung zu Biodiversitäts-Botschafter /-innen wird es an fünf Samstagen Exkursionen in die spannenden Gebiete „von nass bis trocken“ geben. Die Besuche werden jeweils rund sechs Stunden dauern. Die genauen Termine werden am Ende des „Theorieblocks“ mit den Teilnehmenden abgestimmt. Es wird sich absolut lohnen, die Juwelen des Hotspots „live“ zu erleben.

Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit



Eine unterstützende Förderung erfolgt durch die Bundesländer Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Hessen

